

Grußworte des ÖGZMK-Präsidenten

1861: Österreich liegt mit Preußen im Krieg. Der amerikanische Bürgerkrieg beginnt. Bei der Pariser Erstaufführung fällt Richard Wagners „Tannhäuser“ durch.

In diese turbulente Zeit fällt die Gründung des „Vereins Österreichischer Zahnärzte“ (VÖZ) durch Moriz Heider. Er hatte zwei Jahre zuvor in Berlin den Centralverein Deutscher Zahnärzte, die heutige DGZMK, mitbegründet. Der Name des VÖZ wird am 24. Sept. 1977 bei der Österreichischen Zahnärztetagung in Villach geändert und heißt fortan „Österreichische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (Verein Österreichischer Zahnärzte, gegr. 1861)“. Beide Vereine verstanden sich von Anfang an als „wissenschaftliche“ Vereine.

1861 war die Medizin noch eine weitgehend „spekulative Wissenschaft“. Berühmte Ärzte hielten noch an der „Säftelehre“ fest. Andere aber, wie Carl Rokitansky erforschten bereits den Zusammenhang zwischen klinischen Befunden Verstorbener und den pathologisch-anatomischen Veränderungen an deren Leichen. Rudolf Virchows Assistent Kranid Slavjanski erbrachte 1863 den Beweis, dass die Phagozyten aus den Blutgefäßen auswanderten und fremde Zellen auffraßen. Der Einzug der Wissenschaft in die Medizin war nicht mehr aufzuhalten und trat einen fulminanten Siegeszug an, der bis heute ungebrochen anhält.

Moriz Heider meinte zwar selbst einmal, „Ein honetter Mensch, der etwas gelernt hat, kann kein Zahnarzt werden“. Dennoch wurde er zunächst Carabellis Assistent, übernahm später dessen Ordination und gründete die „wissenschaftliche Zahnheilkunde“. Sein besonderes Verdienst war es, aus dem „verachteten Beruf des Zahnbrechers“ die auf wissenschaftlicher Erkenntnis basierende Passion des

„Zahnarztes“ zu etablieren. Er führte die „Goldhämmerfüllung“ ein. Sie ist heute noch „Goldstandard“ und wird es bis zur gentechnischen Züchtung von Zähnen aus Stammzellen wohl auch bleiben. Extraktionen waren den Zahnärzten verboten, sie waren Aufgabe der Chirurgen. In die Chirurgie führte er die Galvanokaustik ein.

Heider erklärte wissenschaftliche Kriterien zur einzigen legitimen Basis jeglicher medizinischer und zahnmedizinischer Betätigung. Zwar wissen wir, dass manches, was uns heute als großer „Durchbruch“ verkauft wird, morgen vielleicht nicht mehr gilt. Doch wer sagt uns angesichts der Flut „Neuen Wissens“, welcher Teil Bestand haben, und was der Vergessenheit anheimfallen, ja sogar obsolet sein wird?

Hier liegt die hohe Verantwortung und Bedeutung der zahnärztlichen Fortbildung, im interdisziplinären Kanon mit beizutragen, dass fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse rasch Einzug in die „Praxis“ finden können.

Prof. Dr. Herbert Haider

Präsident der ÖGZMK

Korrespondenzadresse



Prof. Dr. H. Haider
 Österreichische Gesellschaft
 für Zahn-, Mund-
 und Kieferheilkunde
 Gemeindestraße 29/5
 7411 Markt Allhau
 herbert.haider@live.at